

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 28

Artikel: Studenten als Heuer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

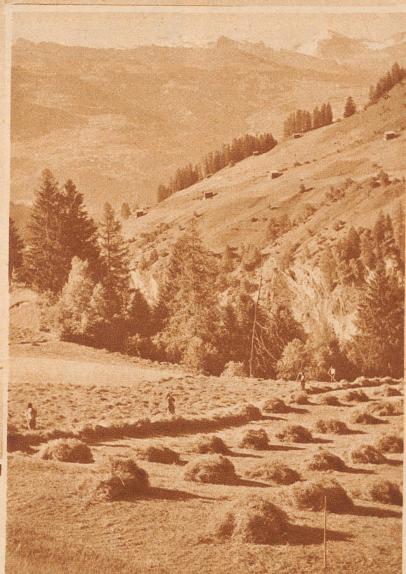
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hoch oben im herrlichen Lugnez liegen die steilen Wieshalden eines Bergbauern. Der Heuet bescherte ihm sonst immer viel Mühsal. Zu arm um ein paar Heuer zu dingen, schüttete er mit Frau und Kind. Es war manchmal zu viel. Nun hat ihm der Studentische Heuerdienst zwei arbeitsrohe Kantonsschüler zugewiesen, die helfen drei gute Wochen lang

Wohl trug anfangs mancher Bergbauer Bedenken, einen studierten Städter als Heuer zu engagieren. «W. hat sich wacker als Heuer betätigt, er ist uns ein lieber Haus- und Arbeitsgenosse geworden, den wir nur ungern fortließen» schrieb nachher ein Bergbauer über seinen studierten Heuerknecht. Den andern 86 Bauern ist es ähnlich ergangen

Studenten als Heuer

AUFNAHMEN VON HS. STAUB

Der Bergsommer ist kurz, um so härter die Arbeit des Bergbauern. Frauen und Kinder müssen oft über ihre Kräfte mit Hand anlegen. Denn wie soll das arme Bäuerlein oben am Hang einen Heuerknecht bezahlen? Da sind denn letztes Jahr 87 Studenten und ältere Mittelschüler nach Graubünden hinaufgezogen, um zu helfen, wo's not tut. Mit bangem Herzen der eine oder andere, der noch nie eine Heugabel in Händen hielt. Aber die Bergbauern haben den Studenten ohne viel Umstände kräftig die Hand gedrückt. Die fühlten sich bei den einfachen Menschen in der herrlichen Bergluft bald heimisch. Am Anfang ging's gewiß nicht leicht. Die Sense am steilen Hang zu schwingen und Heubündel zu

formen, das mußte so gut gelernt sein, wie anderes auch. Aber wenn ein Bauer aus dem Prättigau über seinen studierenden Heuerknecht schrieb: «W. hat sich wacker als Heuträger betätigt, er ist uns ein lieber Haus- und Arbeitsgenosse geworden, den wir nur ungern fortließen», so konnte auch für den 17jährigen Gymnasiasten, wie für den Dr. jur. folgendes gelten: «Wir sind heimgezogen ohne Lohn, aber mit Freude im Herzen.» Der Heuerdienst bringt nicht nur materielle Hilfe, sondern bringt den jungen

Akademiker in engsten Kontakt mit dem Bergbauer. Der Bauer spürt, daß er nicht allein dasteht, daß sich die Volksgemeinschaft um ihn und seinen harten Existenzkampf kümmert.

Der studentische Heuerdienst wird vom Amt für Arbeitskolonien des Verbandes Schweizerischer Studentenschaften in enger Zusammenarbeit mit bürgerlichen Instanzen organisiert. Er ist eine Erweiterung des Hilfsdienstes, der als studentische Arbeitskolonien seit 1926 jährlich während zwei Monaten zugunsten einer armen Berggemeinde durchgeführt wird.

E. B.



Meister und Knecht: «Es geht ganz gut, Hans, hast schon den runden Schwung. Aber beim Wetzen machst einen kleinen Fehler. Gib mir mal den Wetzstein her und hör wie die Sense bei mir klingt»

Die Heubündel, die Hans, der Kantonsschüler in den Gaden trägt, werden von Woche zu Woche größer. Anfangs tat das Kreuz höllisch weh. Und jetzt pfeift Hans fröhlich, wenn er mit seiner Last die Treppen hinaufpoltert